

Projektbeschreibung des Dissertationsprojekts

Pascal Oswald, M.A., 12.10.2021

Arbeitstitel: Ziviler Widerstand oder „breite Grauzone“? Das Verhalten der italienischen Bevölkerung zwischen Resistenza und Kollaboration 1943–45

Schlüsselbegriffe: Grauzone, öffentliche Meinung, Resistenza, Republik von Salò.

Abstract: Nach dem Bekanntwerden des Waffenstillstands Italiens mit den Alliierten am 8. September 1943 sah sich die italienische Bevölkerung vielfach mit der Frage konfrontiert, wie sie sich gegenüber dem „besetzenden Verbündeten“ (Lutz Klinkhammer) verhalten sollte. Bis zur Veröffentlichung von Claudio Pavones „Una guerra civile“ 1991 herrschte in der durch ein linkes Deutungsmonopol gekennzeichneten italienischen Historiographie die antifaschistische Konsensthese vor, der zufolge während der Jahre 1943–45 die Masse der Bevölkerung als monolithischer Block hinter der Resistenza stand. Der liberalkonservative Mussolini-Biograph Renzo De Felice löste 1995 Polemiken aus, als er in dem Interviewbuch „Rosso e Nero“ behauptete, republikanische Faschisten und Partisanen hätten Minderheiten dargestellt, während sich die große Masse der Bevölkerung als eine „breite Grauzone“ zwischen den beiden Lagern passiv ums eigene Überleben gekümmert habe. Andere Historiker haben unter Verwendung des von Jacques Sémelin populär gemachten Begriffs des zivilen Widerstands behauptet, dass weite Teile der Bevölkerung sich in der unbewaffneten Resistenza engagiert hätten.

Angesichts einer Besatzungsforschung, die eine Geschichtsschreibung des nationalsozialistischen Europas jenseits der klassischen Kategorien Widerstand und Kollaboration fordert, scheint die Debatte um die These De Felices teils überholt; sie stellt jedoch den Denkanstoß für das Dissertationsprojekt dar, das im Sinne einer ‚Geschichte von unten‘ das Verhalten der ‚gewöhnlichen‘ Italienerinnen und Italiener erforscht, die sich während des von Resistenza und Bürgerkrieg geprägten Bienniums 1943–45 weder aus ideologischen Gründen der Widerstandsbewegung noch der faschistischen Republik von Salò anschlossen. Das Projekt bewegt sich zwischen historischer Meinungsforschung, Erfahrungs- und Emotionsgeschichte: Unter Einbeziehung qualitativer, quantitativer und komparatistischer Methoden soll anhand ausgewählter Aspekte und Orte rekonstruiert werden, wie die italienische Bevölkerung im Territorium des deutsch besetzten Italiens die politischen Ereignisse zwischen dem 8. September 1943 und dem 2. Mai 1945 wahrnahm und inwiefern sie politisch Stellung bezog. Zentrale Quellen stellen die „Notiziari della Guardia Nazionale Repubblicana“, Polizeiberichte und die Lageberichte der deutschen Militärverwaltungsgruppen dar. Ergänzt werden diese ‚Quellen von oben‘ durch Ego-Dokumente wie (zensierte) Briefe, Tagebücher und Memoiren.